

6. INNEHALTEN

„Wenn ihr umkehrtet
und stille bliebet,
so würde euch geholfen.“
(Jesaja 30,15)

Der Lärm der Welt macht Menschen taub und stumm vor Gott. Leben aus der Verwunderung über Gottes Gegenwart, Einkehr bei Gott, Atmen mitten im Sturm, Freibleiben in aller Angst – das ist Gebet. Christen widerstreiten der Überheblichkeit, Sinn, Glück und Erfüllung selbst herstellen, ja, sich selbst erlösen zu können.

7. NACHHALTIGKEIT

„Wer voll brünstiger Gier ist,
der ist wie ein brennendes
Feuer und hört nicht auf, bis
er sich selbst verzehrt hat.“
(Jesus Sirach 23,22)

Der Appetit der Gegenwart darf nicht zum Hunger der Zukunft werden. Christen stehen ein für eine Welt, in der auch Kinder und Enkel noch leben können – schuldenfrei, lastenleicht, unverbaut. Sie widerstreiten der Hoffnungslosigkeit, dass Bescheidenheit, Entschleunigung, Nachhaltigkeit in einer wachstumshörigen Welt unmögliche Tugenden seien.

8. VERTRAUEN

„Wenn ich ihnen zulachte,
so fassten sie Vertrauen.“
(Hiob 29,24)

Vertrauen ist das wahre Kapital jedes Zusammenlebens. Christen setzen sich dafür ein, dass dieses Kapital als 'Stiftung für das Leben' von niemandem leichtfertig verzehrt wird. Sie widerstreiten dem Irrtum, dass kleine Vertrauensbrüche keinen großen Schaden anrichten.

9. UNTERWEGS SEIN

„Vor allen Dingen aber ergreift den Schild
des Glaubens,... den Helm des Heils,
und das Schwert des Geistes,
welches ist das Wort Gottes.“
(Epheser 6,16)

Kirchen bieten Heimat auf dem Weg in die Zukunft. Von Gott Gutes zu sagen, ist das Herz ihres Dienstes. Musik ist der Klang ihres Trostes, Bildung die rechte Hand ihres Glaubens und Gerechtigkeit die Farbe ihres Engagements. Christen widerstreiten dem Kleinglauben, zurückgehende Ressourcen könnten Kraft und Klarheit des Wortes Gottes schwächen.

Herausgeber:



Kirchenamt der
Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD)

Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover,
Telefon: 05 11/27 96-0, Telefax: 05 11/27 96-707, www.ekd.de

SÄTZE DER VERLÄSSLICHKEIT

WOFÜR CHRISTEN EINSTEHEN

KIRCHE IM AUFBRUCH 

ZUKUNFTSWERKSTATT
KASSEL 2009

24.-26. SEPTEMBER 2009

Knapp, kurz und klar sagen, wofür wir stehen, womit Menschen rechnen können und rechnen müssen, wenn sie mit Christinnen und Christen zu tun haben. Sätze der Verlässlichkeit, die unser christliches Selbstverständnis und unseren Beitrag für die Welt aussprechen. Wir stehen mit allen Heiligen gemeinsam ein für „die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe“ des Glaubens (vgl. Epheser 3,18).

Die Sätze der Verlässlichkeit sind auf dem Weg zur Zukunftswerkstatt entstanden und dienen als Impulse für den weiteren Weg zum Reformationsjubiläum 2017.

1. GOTTESBEGEGNUNG

„Wer Asche hütet,
den hat sein Herz getäuscht.“
(Jesaja 44,20)

Christen vertrauen auf Gott, den Schöpfer allen Lebens. Bei ihm suchen sie die Wahrheit über ihr Leben, über Größe und Gebrechen, über Glanz und Grenzen. Christen widerstreiten dem Irrtum, das Leben ohne Gott sei friedlicher und freier, toleranter und lebenswerter.

2. LEBENSERNEUERUNG

„Unsere Seele ist entronnen
wie ein Vogel dem Netze des
Vogelfängers, das Netz ist
zerrissen und wir sind frei.“
(Psalm 124,7)

Unsere Seele sehnt sich nach der Befreiung aus den Fallstricken der Selbstüberschätzung und der Unverbindlichkeit. Christen vertrauen darauf, dass ihre Freiheit in der Bindung an Christus eine klare Gestalt gewinnt. Sie widerstreiten der Unwahrheit, dass Besitz, Leistung und Konsum allein ein Leben frei und sinnvoll machen könnten.

3. HOFFNUNGSLEBEN

„Und bleibe bei dem,
was dir dein Herz rät.“
(Jesus Sirach 37,17)

Hoffnung ist der Halt eines festen Herzens. Christen bezeugen Gott als Grund und Ziel aller Hoffnung, als „Schutz und Schirm vor allem Argen, als Stärke und Hilfe zu allem Guten“. Sie widerstreiten der Verzagtheit, die sichtbare, vermessbare Welt sei die einzig wahre Welt.

4. WEITERGEBEN

„Gott aber gebe mir,
nach seinem Sinn zu reden
und so zu denken, wie es
solcher Gaben würdig ist.“
(Weisheit Salomos 7,15)

Heilige Texte, gewachsene Lehren, gereifte Rituale sind Schätze in irdenen Gefäßen. Ohne Tradition gelingt keine Emanzipation, reine Gegenwartigkeit ist banal. Christen widerstreiten der Vergesslichkeit; die Schätze des Wissens, des Glaubens und des Tuns weiterzugeben an die nächste Generation, ist ihnen Reichtum, Ehre und Aufgabe.

5. ZUSAMMENSEIN

„Finde ich fünfzig Gerechte...,
so will ich um ihretwillen
dem ganzen Ort vergeben.“
(1. Mose 18,26)

Eine Gesellschaft lebt aus Quellen, die sie dankbar annehmen und weiter entwickeln, aber nicht selbst hervorbringen kann. Christen halten die Quelle des Mitgefühls, des Engagements und der Verantwortlichkeit lebendig: es ist die Gemeinschaft mit Gott. Sie widerstreiten dem Kleinmut, dass der Einsatz für die Würde des Menschen, für die Solidarität mit den Schwachen und für die Bewahrung der Schöpfung vergeblich seien.